

TanDem

Editorial

Der zweite Newsletter ist da! Tandem rollt weiter und wir freuen uns immer noch über jede Stelle und Anschlussmöglichkeit, die sich unsere Mentee erarbeiten.

Die Zusammenarbeit mit den Regionalen Arbeits- Vermittlungszentren RAV ist sehr wichtig – nicht nur, weil unsere Jugendlichen durch ihre Vermittlung zu uns kommen, sondern vor allem auch, weil die vernetzte Zusammenarbeit für eine Lösung ausschlaggebend ist.

Ein Interview mit Frau Lemke Beyer vom RAV Heerbrugg zeigt eine Aussensicht über unser Angebot.

Wo stehen unsere Jugendlichen nach einem Jahr? Arbeiten sie noch dort, wo sie durch uns eine Stelle gefunden haben? Wie beurteilen sie Tandem mit ein bisschen Abstand? Wir fragen nach. Tara Soppelsa, eine Mentee der ersten Stunde gibt Auskunft.

Die beiden Hauptthemen werden mit einem kurzen Bericht über unsere Erfahrungsaustauschabende ergänzt. Ein Jahr TanDem

Auch dieser Newsletter ist in Freiwilligenarbeit entstanden. Wir danken Pekka und Jacqueline Brander herzlich für ihr grosses Engagement. Pekka ist unterwegs und schreibt, Jacqueline gestaltet die Seiten. Damit unterstützen sie unser Angebot entscheidend. – und noch etwas – das Arbeiten mit den beiden macht viel Spass.

Tandem setzt Sie über unsere Mentorinnen und Mentoren ins Bild - einmal wenden reicht. Allen Beteiligten sei herzlich für ihr Engagement und ihre Arbeit gedankt.

Für die Projektstelle

Christina Alder



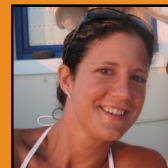
Christina Alder



Doris Mascello



Pekka Brander



Jacqueline Brander

Editorial

Seite 1

Eine Beurteilung von Aussen

Seite 2

Mentoren Erfahrungsaustausch

Seite 3

Die TanDem-Erfolgsquote

Seite 3

Rückblick eines Mentees

Seite 4



Ein Jahr TanDem





Steckbrief

Name: Kugler
 Vorname: Helene
 Jahrgang: 1947
 Beruf: ex Personal-
 beraterin
 (selbständig)

Was hat Dich dazu bewogen, bei TanDem mitzumachen? Meine Zeit sinnvoll einzusetzen für ein wichtiges Projekt und zugleich meinen ursprünglichen Beruf /Erfahrungen/Kenntnisse einzubringen.

Was ist Deiner Meinung nach besonders wichtig, dass ein TanDem gelingt? Empathie, gute Menschenkenntnis, Motivationsvermögen, Klarheit, ein gesundes Durchsetzungsvermögen, Netzwerke pflegen.....

Was gefällt Dir bei TanDem besonders? Mit Menschen arbeiten. Dass ich genau das, was ich als wichtig erachte (Punkt 2), einbringen kann.

Eine Beurteilung von Aussen

Die TanDem Sichtweise einer Personalberaterin

Frau Lemke Beyer vom RAV Heerbrugg ist seit 1996 Personalberaterin. Sie machte ihre Ausbildung in Holland und die zusätzliche Fachausbildung in der Schweiz. Im Gespräch mit ihr über das Projekt „TanDem“ bekommt man ihr Wissen über die multikulturelle Gesellschaft und das soziale Engagement in der Schweiz sehr stark zu spüren.

Frau Beyer, Sie arbeiten zurzeit mit dem Projekt „TanDem“ zusammen – wie erleben Sie die Zusammenarbeit? Super! Ich habe bis jetzt fünf Personen dem „TanDem“ weitergeleitet und alle haben inzwischen eine Festanstellung gefunden. Ich bin mit dem Benevol Projektteam in Email Kontakt und bekomme für die jeweiligen Anfragen meistens am selben Tag die Antworten zurück. Am Anfang musste ich mich mit der Administration auseinandersetzen um die Mentees beim TanDem anzumelden. Dieser Aufwand ist sehr gering, wenn man das Resultat einer Anstellung in Aussicht stellt.

Wie können die Jugendlichen am meisten von TanDem profitieren? Ich finde, dass die Jugendlichen vor allem von den guten Beziehungsnetzwerken der Mentoren profitieren können. Auch von der persönlichen Unterstützung der Mentoren, zum Beispiel: die Bewerbungsunterlagen verfeinern, Inserate richtig anschreiben, Regeln für E-Mail Bewerbung einhalten, Vorstellungsgespräche üben und Verhaltensregeln erlernen oder sogar ändern. Das heisst, schüchterne Personen herauslocken und Mentees die sich überschätzen wieder auf den Boden zurückholen. Ein anderer grosser Vorteil ist das Motivieren. Die Mentees bleiben oftmals nicht am Ball und wollen schon fast bei Beginn aufgeben.

Welche Jugendlichen eignen sich ihrer Ansicht nach am besten für das Projekt „TanDem“? Alle Jugendlichen, mit oder ohne Lehrabschluss die zwischen 19 und 25 Jahren sind und seit einem halben Jahr keinen Job gefunden haben. Dabei mache ich keinen Unterschied ob es jemand von der „Nullbock-Generation“ ist, zu schüchtern oder zu aufbrausend ist. Wichtig dabei ist es, dass die Chemie zwischen MentorIn und Mentee im Einklang ist, ansonsten ist jedes gutgemeinte Engagement aussichtslos. Die Wünsche der Mentees sollten dabei so gut wie möglich

berücksichtigt werden. Die Mentoren sollten auch, wenn notwendig, die sozialen und familiären Verhältnisse berücksichtigen, falls dies der Mentee auch zulässt.

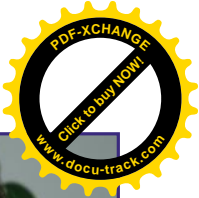
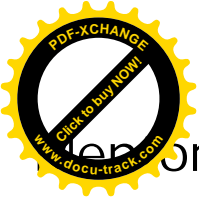
Sehen Sie das Projekt „TanDem“ als Konkurrenz für das RAV? Nein überhaupt nicht! Ich müsste sonst auch die privaten Stellenvermittlungen als zusätzliche Konkurrenz sehen. Unsere Hauptaufgabe ist das Vermitteln von Stellen und Unterstützen bei der Stellensuche. Ich tue alles was in meiner Macht steht, um die Personen für eine Anstellung platzieren zu können. Zurzeit ist es sehr erfreulich, dass es weniger Stellensuchende gibt als in den Vorjahren. Für uns heisst es jedoch, dass wir Abbauen und unsere zwei RAV Häuser in Heerbrugg zusammenlegen müssen. Die Kosten sind im Moment für die Anzahl der Arbeitslosen zu gross und die RAVs müssen jeweils das Auf und Ab der schweizerischen Wirtschaft besser abfangen können. Wir vom RAV sind um das Projekt „TanDem“ sehr froh und sehen es als eine zusätzliche Unterstützung um die gemeinsamen Ziele einer Anstellung zu erreichen.

Welchen Vorteil bringt Ihnen Stellensuchenden das Projekt „TanDem“? Ich bin der Meinung, dass wir mit der Unterstützung vom TanDem noch spezifischer auf die Personen eingehen können. Wir vom RAV werden oft als „Polizisten“ angesehen. Die Jugendlichen müssen gegenüber dem RAV bestimmte Kontrollvorschriften erfüllen, beim Mentor hingegen beruht dies auf einer freiwilligen Basis. Wir Personalberater können für die Stellen Zuweisungen machen die uns von den Firmen gemeldet werden. Zudem verweisen wir auf Inserate und auf die vielen vorhandenen Websites. Das Netzwerk der MentorInnen ist sehr breit und ein grosses Plus. Ich freue mich jetzt schon auf das neue Projekt „50+“ das hoffentlich bald bei Benevol lanciert wird. Da sehe ich sehr viel Potenzial und Vorteile für die etwas älteren Stellensuchenden.

Besten Dank für das interessante Gespräch. PB



Lemke Beyer



Mentoren Erfahrungsaustausch

mit Christian Breu – Stv. Leiter RAV St. Gallen

Der heutige Erfahrungsaustausch wurde von vielen Mentoren und Mentorinnen mit Spannung erwartet. Viele allgemeine Fragen aus dem anspruchsvollen Mentorenalltag konnten dem sympathischen und hilfsbereiten Christian Breu von RAV St. Gallen gestellt werden.



Christian Breu beim Referieren

Zusätzlich zu der Fragerunde wurden drei Themen präsentiert: Was ist der Auftrag vom RAV, Altershinterbliebenen Versicherung und Beispiele für eingeleiteten Massnahmen der Langzeitarbeitslosen.



Aufmerksame Mentoren

Versicherungsschutz, Einstelltage, Aussteuern und Langzeitarbeitslosigkeit wurden intensiv diskutiert und im Detail erläutert.

Imposant war die Rechnung von Taggeldern. Wer wusste schon, dass man ab 55 Jahre ein Taggeld von 520 Tagen erhält, wenn man vorweisen konnte, dass man ohne Unterbruch 18 Monate Vollbeschäftigt war. Wenn die Person jedoch „nur“ 12 Monate aneinander gearbeitet hat, dass dies auch Auswirkung auf die Anzahl der Tagelder hat, war für viele unklar.

Im September 07 waren 7'700 Personen im Kanton St. Gallen Arbeitslos. Die Statistik zeigt, dass fast ein Viertel der Stellensuchenden im Alter zwischen 15-24 Jahren und mehrheitlich weibliche Personen waren. Das Argument, dass es sich vor allem um Ausländer handelt konnte Herr Breu wiederlegen. Knapp 51% der Stellensuchenden gehören der Schweizer Staatsbürgerschaft an.

Die Erfolgsquote vom RAV lässt sich präsentieren, so werden zum Beispiel 70% der vermittelten Berufspraxika in eine feste Arbeitsstelle umgewandelt.

Die gezeigte Präsentation ist auf der Benevol Homepage verfügbar.



Steckbrief

Name:	Wicki
Vorname:	Marcel
Jahrgang:	1963
Beruf:	Masch.-Ing. HTL

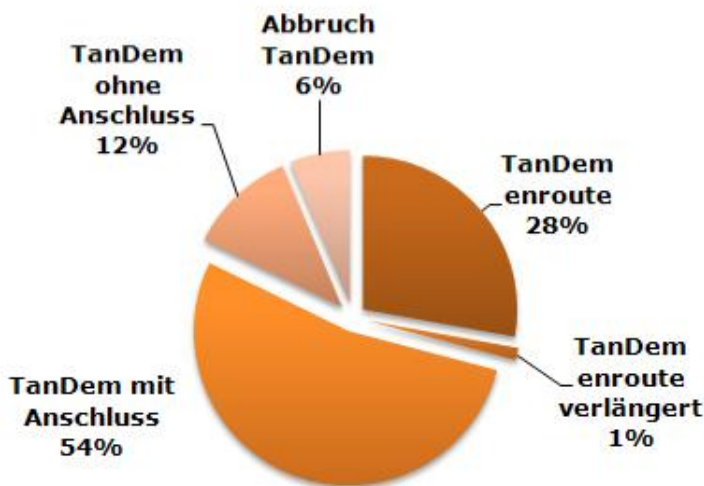
Was hat Sie dazu bewogen, bei TanDem mitzumachen? Mein Beweggrund war vorallem, dass ich meine gemachten Erfahrungen im Geschäftsleben an Jugendliche weitergeben möchte, die im Moment Schwierigkeiten haben, nach der Ausbildung einen Job zu finden. Als Geschäftsleiter kenne ich die Beurteilungskriterien der Arbeitgeberseite, die entscheidend für oder gegen eine Anstellung sein können. Mit der nötigen Unterstützung des Mentee können die Erfolgsaussichten auf eine Anstellung evtl. erhöht werden.

Was ist Ihrer Meinung nach besonders wichtig, dass ein TanDem gelingt? Sehr wichtig ist das offene Gespräch zwischen Mentor und Mentee. Nur so ist es dem Mentor möglich, auf die persönlichen Bedürfnisse des Mentee bestmöglich einzugehen und eine optimale Unterstützung zu gewährleisten.

Was gefällt Ihnen bei TanDem besonders? Es ist eine organisierte, innovative Form des Wissenstransfers von älteren, erfahrenen Menschen zu arbeitswilligen Jugendlichen.

Die „TanDem“-Erfolgsquote

Im ersten Jahr TanDem haben 80 Mentees die Unterstützung eines Mentors oder einer Mentorin in Anspruch genommen. Davon werden noch 22 Mentees aktiv betreut. 42 TanDems wurden beendet, da die Mentees eine Arbeitsstelle gefunden haben. Die TanDem Erfolgsquote liegt bei 74%.





Ein Einblick eines Mentees - Ein Jahr nach der Festanstellung

Die junge und fröhliche Tara Soppelsa ist seit Dezember 2006 im Verkauf Innendienst in einem Chemiekonzern tätig. Nach langer Suche, mühsamen Bewerbungsphasen und fast einem Jahr Unterstützung auf dem RAV wurde Frau Soppelsa dem Projekt „TanDem“ vorgestellt. Nach enger Zusammenarbeit mit ihrem Mentor fand sie eine Stelle.

Tara, wie geht es Dir bei der neuen Stelle?
Mir geht es sehr gut. Es war eine Umstellung, da ich in der Vergangenheit wenig mit Chemie „am Hut“ hatte. Die vielen Abkürzungen und englischen Ausdrücke waren gewöhnungsbedürftig.

Hast Du Dich gut eingearbeitet? Haben sich Deine Vorstellungen erfüllt?
Die Art der Einführung war für mich neu. Ich konnte alle Informationen über meinen Job im Intranet nachlesen. Diese Art von Selbsteinführung und die damit zusammenhängende Eigendisziplin waren für mich Neuland. Ich war überglücklich, diese Festanstellung gefunden zu haben. Das ich ab und zu bei den zusätzlichen Arbeiten nicht die Anerkennung bekomme, die ich gerne hätte, macht mir nicht viel aus. Mir war es vielmehr wichtig auf meinen eigenen Füßen zu stehen, da ich nicht mehr auf die finanzielle Unterstützung meiner Eltern angewiesen sein möchte.

Was hast Du im vergangenen Jahr alles erlebt?
Als ich eingestellt wurde, hatte mein Arbeitgeber mich über eine Umstrukturierung informiert, wo wir uns jetzt mittendrin befinden. Dies kann dann auch mal für schlechte Stimmung im Geschäft sorgen. Ich habe mittlerweile gelernt, mit Änderungen umzugehen, ansonsten wäre ich wahrscheinlich in der falschen Berufsgruppe. Zusätzlich zu den komplizierten Abkürzungen habe ich sehr vieles für mich persönlich in diesem Jahr gelernt. Ich war bis anhin nur in kleinen Firmen tätig und jetzt arbeite ich in einem sehr grossen internationalen Unternehmen. Man begegnet immer wieder neuen Leuten, und die Aufgaben sind anspruchsvoller. In den zwei Praktika, die ich absolviert habe, musste ich sehr viele Arbeiten wie Akten ablegen, Kaffee holen etc. erledigen. Heute darf ich mit zu den Kundenbesuchen. Es ist schön zu sehen, dass Kunden mit meiner Arbeit

zufrieden sind.
Ich habe mittlerweile eine Verkauf/Marketing Sachbearbeiter Weiterbildung abgeschlossen. Und das Wichtigste in diesem Jahr ist: ich konnte mir meinen Traum von einem Auto erfüllen.

Welches war die Unterstützung von TanDem, die für die Stellensuche entscheidend war?
Das Projekt TanDem hat mir neue Perspektiven gezeigt. Herr Bleher ging mit seiner Fragestellungen auf meine Wünsche ein. Die Gespräche waren jeweils in St. Gallen. Er hat die Bewerbungsunterlagen mit kleinen, jedoch sehr effektiven Änderungen angepasst. Auch die Gestaltung wurde verbessert. Ich war um jede Hilfe sehr froh, anfangs aber auch skeptisch, da ich jemanden vertrauen sollte, den ich nicht kannte. Entscheidend für mich war die Kraft, trotz der 100 Absagen weiterzumachen. Ich bekam die Bestätigung, dass ich eine gute Ausbildung gemacht habe. Der Zweifel war nach so vielen Bewerbungen immer da.

Würdest Du beim TanDem wieder anknöpfen?
Ganz bestimmt! Ich würde mich beim TanDem und RAV gleichzeitig anmelden. Ich habe letztes Jahr bemerkt, dass die RAV Personalberater mehr auf die Anzahl der Bewerbungen Wert legen. Rein statistisch gesehen, mag dieser Ansatz richtig sein. Ich habe mich jedoch auch an Orten beworben, wo ich nicht überzeugt war. Bei TanDem hingegen wurde ich individuell auf meine Wünsche beraten. Das Ziel war nicht irgendeine Anstellung, sondern eine Arbeitsstelle die meinen Wünschen entsprach.

Welchen Tipp kannst Du den anderen Mentees mitgeben?
Nie aufgeben! Das Leben in die eigenen Hände nehmen und angebotene Hilfe immer annehmen. Die Unterstützung von Freunden und Familie ist enorm wichtig. Nie den Mut und die Ausdauer verlieren.

Vielen Dank für das nette Gespräch und gute Fahrt im neuen Auto.



Tara Soppelsa



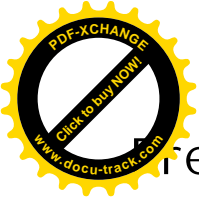
Steckbrief

Name: Krebs
Vorname: Fausto
Jahrgang: 1951
Beruf: Handelsvertreter Investitionsgüter und Lebensmitteltechnik

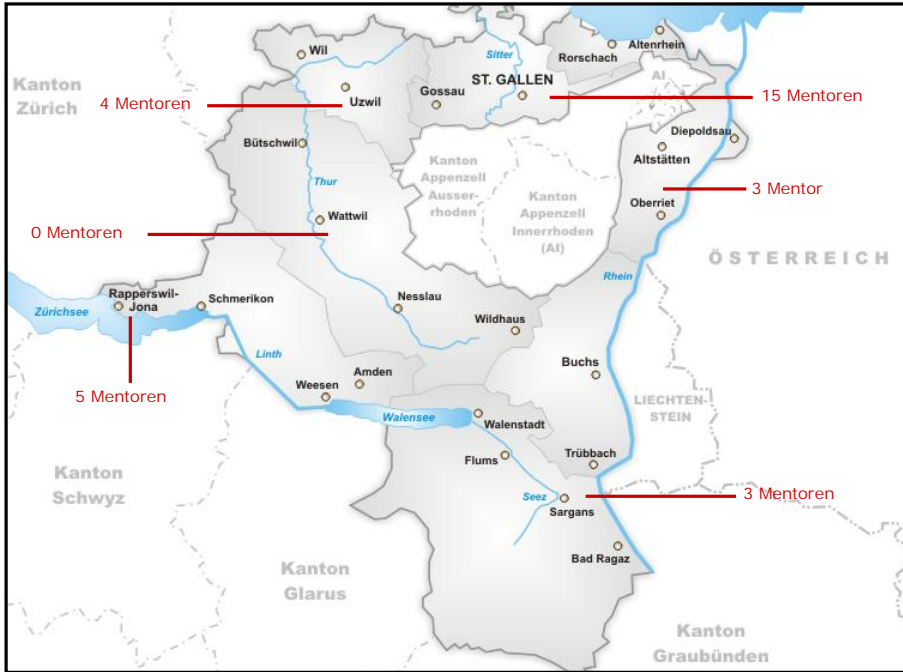
Was hat Sie dazu bewogen, bei TanDem mitzumachen?
Grundsätzlich die Idee, Wissen und Erfahrung für den Einstieg junger, bereitwilliger Schul- oder Lehrgänger in die Berufswelt, zur Verfügung zu stellen.

Was ist Ihrer Meinung nach besonders wichtig, dass ein TanDem gelingt?
Netzwerk, Beziehungen, Vertrauen und Offenheit, sowie der Wille, Hemmschwellen zu überwinden. Selbstvertrauen aufbauen und stärken, Integration.

Was gefällt Ihnen bei TanDem besonders?
Unbürokratisch, Unkompliziert, neue Erfahrungen zu machen, Einblick in die Sorgenwelt junger Leute.



Freie Mentoren im Kanton St. Gallen

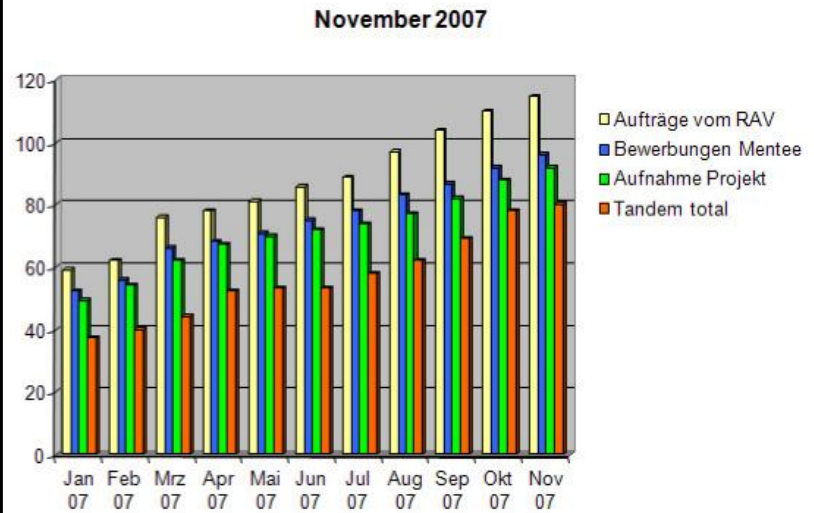


Der aktuelle Mentoren-Pool verfügt total über 30 freie Mentoren, welche eine neue und spannende Herausforderung mit den Jugendlichen annehmen könnten. Es ist uns ein Anliegen, dass wir im ganzen Kanton Begleitungen anbieten können. Bitte melden Sie sich bei Christina Alder von der Projektstelle TanDem, falls Sie sich dem Projekt anschliessen wollen. Ab 2008 wird Benevol St. Gallen auch Appenzell Ausserrhoden betreuen.

¹Arbeitsmarktstatistik April 2007, <http://www.statistik.sg.ch/>

Zusammenarbeit mit dem RAV

text text text



Impressum

Erscheinungsort: Benevol St. Gallen, Projektstelle TanDem
 Erscheinungsweise: 2x jährlich
 Auflagenzahl: 700
 Redaktion und Gestaltung: Pekka Brander, Jacqueline Brander, 9000 St. Gallen
 Christina Alder, Doris Mascello
 Nächste Ausgabe: August/September 2008

Redaktionsadresse:

Benevol St. Gallen
 Projektstelle TanDem
 Marktplatz 24
 9000 St. Gallen
 Tel. 071 227 07 62 - Fax 071 244 77 67
 e-mail info@tandem-online.ch
 Internet www.tandem-online.ch



Aufgaben der Mentoren

zeigen, wie es geht !

Helfen Bewerbungsstrategien entwickeln, beraten beim Schreiben der Bewerbungsdossiers, coachen, zeigen Stärken auf, entwickeln neue Ideen, unterstützen und trösten bei Absagen, glauben an neue Möglichkeiten, üben mit den Mentee Bewerbungsgespräche, vermitteln Stellen, spielen Türöffner, sie sprechen offen an, was wichtig ist, um eine Stelle zu finden.

Unsere Mentoren:



Helene Kugler



Marcel Wicki



Julia Giger



Josef Karrer



Charlie Germani



Verena Sturzenegger



Josef Heuberger



Marlies Rutz



Jean Claude Gonzales



Silvia Gerber



Ottmar Hufenus



Beatrice Egli



Hans Kalt



Ulrich Müller



Angelica De Biasio



Fausto Krebs



Amada Pacios



Jean Pierre Bleher



Hans Ruedi Gut



Christine Seith



Bruno Köppel



Pia Clerici



Christoph Zingg



Evelyn Krapf



Heide Köppel



Josef Bischof



Ein Mentoring-Projekt